

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

197 (25.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018422](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018422)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corzuz-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 197.

Sonnabend, den 25. August.

1877.

Berlin, 22. August. Zu dem erwähnten Entwurf eines Gesetzes gegen die Verfälschung von Nahrungsmitteln werden in Reichsgesundheitsamt die in jüngster Zeit gewonnenen Erfahrungen und die bereits nach verschiedener Richtung hin getroffenen Maßnahmen zur Verhütung von Gefahren aus dem Genuß verfälschter Nahrungsmittel zusammengestellt, schreibt die „Nat.-Ztg.“ muthmaßlich um den Motiven der Vorlage beigegeben zu werden. — Inzwischen beginnt man wenigstens in einigen größeren Städten damit, selbstthätig dem bis zu einer bedenklichen Ausdehnung gesteigerten Unwesen entgegenzutreten. So ist in Köln durch eine Vereinbarung zwischen den städtischen Behörden und dem Polizeipräsidenten eine Kommission zur Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel ins Leben gerufen. Auch aus Hannover wird über die Gründung eines Nahrungsmittel-Amtes berichtet. Der „Hann. Cour.“ schreibt darüber:

„Durch die thatkräftige Initiative einer Anzahl gemeinnütziger Männer ist hier in Hannover in der Frage nach ausreichenden Maßregeln gegen die Verfälschung der Lebensmittel, worüber gegenwärtig in der deutschen Presse vielfache Erörterungen geführt werden, ein praktischer Schritt vorwärts geschehen: man hat durch Zeichnung freiwilliger Beiträge, vorläufig für drei Jahre, die Errichtung eines chemischen Untersuchungsamtes bewirkt, dessen Ermittlungen sowohl zur Warnung der Konsumenten vor leichtsinnigen oder betrügerischen Verkäufern dienen, als auch der Staatsanwaltschaft und den Gerichten den erforderlichen Anhalt zum Einschreiten auf Grund des Strafgesetzes darbieten werden. Eine Seite der Frage scheint uns damit nußtergiltig erledigt. Es liegt auf der Hand und wird jetzt vielfach als eine der Schwierigkeiten in dem Kampfe gegen die Verfälscher der Nahrungsmittel angeführt, daß dem Einzelnen die Fähigkeit, die Zeit und oft auch der Muth fehlt, Verfälschungen, obgleich sie ihm selbst Schaden zugefügt haben, als solche festzustellen und den Schuldigen zu verfolgen. Wenn man aber deshalb beispielsweise verlangt hat, unter dem Reichsgesundheitsamt solle über ganz Deutschland ein Netz lokaler Gesundheitsämter von Staats oder Reichs wegen errichtet werden, welchen u. A. die Obliegenheiten der hiesigen Schöpfung freiwilliger Bürgerthätigkeit zufallen würden, so wird damit, wie mit anderen ähnlichen Forderungen an die Staatsgewalt über das Ziel hinausgeschossen.“ — Darüber, daß in erster Reihe den städtischen Behörden die Aufgabe, lokale Gesundheitsämter zu errichten, zufällt, sind wir nicht im Zweifel. Das in

Aussicht gestellte Reichsgesetz wird dagegen über die Einrichtung solcher Lokalbehörden, die Abgrenzung ihrer Befugnisse und das Verhältnis zu der Reichsbehörde allgemeine Bestimmungen zu treffen haben.

— Seitens der Staatsregierung werden, wie wir hören, Maßregeln in Aussicht genommen, um dem überhand nehmenden Muttergotteserscheinungen-Schwindel ein Ende zu machen. Nach Marpingen und Dietrichswalde in Westpreußen wandern Tausende von irreführten Personen, die ihre Zeit und ihr Geld dort verträdeln. Lassen doch sogar die Bahnen Sonntags Züge zu ermäßigten Preisen ab, damit die Landbewohner sich an den Muttergotteserscheinungen — erbauen können! Seitens der ultramontanen Presse wird dieser Schwindel in einer Weise unterstützt, daß man fast glauben sollte, wir befänden uns in den dunkelsten Zeiten des Mittelalters. Es sind das ernste Vorkommnisse, welche der Staatsregierung die dringende Verpflichtung auferlegen, gegen diesen Schwindel energisch einzuschreiten! So sind denn auch die Regierungspräsidenten und Landräthe der betreffenden Ortshaupten angewiesen worden, auf das Strengste darauf zu achten, daß die betreffenden Personen, welche den Schwindel der Muttergotteserscheinungen anstiften, besonders auch die Massenwanderungen inzentren, die verdiente Strafe erhalten, und dem Strafrichter zur Aburtheilung überliefert werden. So lange aber das Volk noch so thöricht ist, an diesen jammervollen Humbug zu glauben, werden Gensdarmen und Strafrichter vergebens ihre Thätigkeit entfalten.

— Es scheint Aussicht vorhanden, daß endlich mit der Inangriffnahme des Ems-Jade-Kanals vorgegangen werden wird. Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf Eulenburg, wird in Aachen erwartet, um alsdann der Regierung über die in Aussicht zu nehmende Richtung des Ems-Jade-Kanals Bericht zu erstatten.

— Die Befugniß des Käufers einer Sache zum Rücktritt vom Kaufvertrage wegen wesentlicher Fehler derselben ist nach dem Allgemeinen Landrecht davon abhängig, daß der Käufer die Sache im demselben Zustande zurückgeben kann, in welchem er sie erhalten hat. In Beziehung auf diese Bestimmungen hat das Reichs-Oberhandelsgericht, II. Senat, in einem Erkenntniß vom 25. April 1877 in Uebereinstimmung mit dem Ober-Tribunal ausgesprochen, daß der Käufer unter allen Umständen auch dann zum Rücktritte befugt ist, wenn die Veränderung, beziehungsweise

Ein verächtliches Lächeln folgte hierauf.

„Dennoch hat er es nie an warmer Liebe und Hochachtung gegen Dich fehlen lassen. Jetzt kommt er zu Dir und bittet Dich, ihm den einzigen Lohn, den Du ihm hierfür gewähren kannst, zu ertheilen. Er fleht Dich an, ihm das Mädchen seiner Wahl nicht vorzuenthalten, er versichert Dich, daß es seiner, daß es Deiner würdig sei. Ohne zu prüfen, willst Du ihm dies mit Härte abschlagen, ungeachtet er Dir erklärt, daß Du ihn dadurch grenzenlos unglücklich machen würdest. Das geht nicht, mein Bruder, und ich bin entschlossen dies zu verhindern.“

„Du?“ rief der Graf auffahrend. „Versuche es, wenn Du Dich stark genug dazu fühlst! Fordere mich nicht heraus, ich könnte sonst vergessen wie nahe Du mir stehst.“

„Wie?“ sagte Georg, dicht vor den Sprechenden tretend, „Du sprichst mir das Recht ab über das Wohl Deines Sohnes zu wachen? . . . Du willst mir ein Vermächtniß entreißen, welches mir eine halbe Heilige hinterlassen hat? . . . Oh Emeline!“

„Halte ein,“ rief der Graf, dessen Gesichtsmuskeln sich jetzt krampfhaft zusammenzogen. —

„Nein, beuge Dich, Du Mann von Erz vor dieser Verklärten, beuge Dich bei der Erinnerung an Die, welche einst auch eine Convenienzheirath zu Deiner Gattin machte. Ja, Sie die würdig gewesen wäre einen Thron zu schmücken, was hast Du anders aus ihr gemacht, als eine Sklavin Deines kalten, herrschsüchtigen Herzens; eine Unglückliche, die von Dir mit Sammet und Edelsteinen überladen wurde, um darunter den Kummer, der sie verzehrte zu verbergen; eine zarte Blume auf dürrem Boden, wo sie langsam dahinschmachtete, während ihr alle Welt als einer der ersten Damen des Landes huldigte.“

Ein zerstörtes Glück.

Erzählung

von

Carl von Kessel.

(Fortsetzung.)

„Ist dies Dein letztes Wort?“ fragte Georg.

„Mein letztes,“ entgegnete der Bruder mit Härte.

„Hast Du mir noch sonst Etwas zu sagen.“

„Du heißt mich also gehen?“

„Ich habe Geschäfte; meine Zeit ist gemessen.“ Und der Graf erhob sich, um nach einem Klingelzug zu greifen.

„So zwingst Du mich denn,“ bemerkte seufzend Georg, „zum Aeußersten zu schreiten! Du heißt mich gehen — wohlan, ich gebe Dir auf, mich noch einige Minuten anzuhören!“

Diese Worte begleitete ein zwar ruhiger, aber ein so fester, ein so durchdringender Blick, daß der Minister, wie durch eine unsichtbare Gewalt beherrscht, widerstandslos Folge leistete und in den Sessel, von dem er sich eben erhoben hatte, wieder zurück sank.

„Du hast einen edlen und guten Sohn,“ fuhr der Bruder hierauf fort.

Der Minister antwortete nichts.

„Statt ihn zu lieben, hast Du ihn bisher wie einen Sklaven behandelt.“

der Untergang der gekauften Sache, erst nach der Rücktritts-
erklärung eingetreten, oder wenn sie als Folge der bei dem Kaufe
bereits vorhanden gewesenen Fehler zu betrachten ist.

Dortmund, 22. Aug. Der „Westfälischen Ztg.“ zufolge
brach heute Mittag auf der Zeche Borussia bei Marien ein Grubenbrand aus. Das Feuer verbreitete sich von der Bremskammer
aus. Auf welche Weise es hier entstanden ist, hat bis jetzt noch
nicht festgestellt werden können. Von der zur Zeit des Ausbruches
des Feuers in der Grube befindlichen Belegschaft sind bis jetzt 4
Personen todt zu Tage gefördert worden, 11 Personen befinden
sich noch in der Grube und sind wahrscheinlich ebenfalls todt.
Die brennende Stelle ist sofort abgeräumt worden, so daß die
Anlage selbst außer aller Gefahr ist und der Betrieb wahrschein-
lich morgen wieder aufgenommen werden kann.

§ Jever, 22. Aug. Unser gestriger Kram- und Viehmarkt
war ziemlich zahlreich besucht. An Vieh waren aufgetrieben: 345
Stück Rindvieh, etwa 100 Schweine und ca. 60 Schafe. Der
Handel mit Rindvieh ging ziemlich flott. Namentlich hochtragende
Kühe wurden sehr gesucht und auch ziemlich theuer bezahlt.
Schweine und Schafe fanden weniger Abfah. — Am Markttag,
sowie heute fanden größere Viehlieferungen statt.

Oldenburg. Bei den Bedtaer Strasanstalten soll zum
1. October ein Aufseher angestellt werden, der die Weiß- und
Schwarzbrodbäckerei gründlich versteht. Dienstinkommen jährlich
750 Mk. nebst freier Dienstkleidung und Wohnung, dazu bei guter
Führung eine jährliche Gratification von 30—40 Mark.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 17. bis 23. August 1877.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Schiffszimmermann Leonhard Arnold
Waldeemar Kühn; dem Landwirth Hugo Doerry; dem Oberbeizer
Carl August Werthelt; dem Arbeiter Anton Flieger; dem Ober-
hautboisten der 2. Matrosen-Division Christian Friedrich Wilhelm
Heinze; dem Arbeiter Peter Brychey; dem Kaufmann Wilhelm
Hermann Düser. — Eine Tochter: dem Schachtmeister Alexan-
der Ludwig Wentlandt; dem Musiklehrer und Ober-Hautboisten
der 2. Matrosen-Division Bruno Gustav Adolph Rode; dem
Tafler Carl August Ferdinand Bausch. — Zwillingstöchter:
dem Arbeiter Conrad Wolf.

B. Eheschließungen:

Der Matrose Johann Heinrich Zahne mit Johanna Louise
Schmolke.

C. Gestorben:

Der Handlanger Wilhelm Peters aus Heppens, 39 Jahre
3 Monate 6 Tage alt. — Ein Sohn des Matrosen Gustav Nitz,
5 Monate 27 Tage alt. — Eine Tochter des Kaufmanns Julius
Diedrich Georg Andreae, 2 Monate 27 Tage alt. — Ein Sohn
des Zimmermanns Jacobus Bischer, 2 Monate 12 Tage alt. —
Der Maschinenbauer Ernst Ludwig Groffe, 40 Jahre 1 Monat
22 Tage alt. — Der Matrose der 2. Matrosen-Division Franz
Liß, 23 Jahre 5 Monate 17 Tage alt. — Die Ehefrau des
Saugmann Albert Ferdinand Siemon, 28 Jahre 6 Monate 18
Tage alt. — Ein Sohn des Matrosen Carl August Ludwig
Bahr, 3 Monate 2 Tage alt. — Der Rauffahrtei-Schiffskapitän

„Bin ich nicht mehr vor Beleidigungen in meinem eigenen
Hause sicher?“ rief der Graf, mit dem Fuße stampfend.

„Tobe so viel Du willst, aber glaube nicht, daß Du mich
dadurch abhalten wirst ein Versprechen zu erfüllen, welches ich an
dem Sterbebette Emmelins ablegte, als sie das Einzige was ihr
hier auf Erden zu lieben vergönnt war — ihren Sohn — zum
letzten Mal an ihr Herz drückte. Damals versprach ich ihr feier-
lich, stets über ihr Kind zu wachen, und heute, hörst Du Bruder,
heute gelobe ich Gott von Neuem, daß ich diesen Schwur niemals
untreu werden will.“

„Du willst also,“ sagte dumpf und finster der Graf, „zwischen
die geheiligten Rechte eines Vaters treten und den Sohn auf-
reizen, daß er gegen ihn zum Rebellen werde?“

„Emmeline, höre wie dieser Mann mich verläumdete!“

„Du rufst vergebens die Todten an,“ bemerkte mit kaltem
Hohne der Minister, „sie können Deine Stimme nicht hören, ver-
zichte also auf ihre Zeugenschaft.“

„Nun wohl,“ rief der Bruder, indem er sich reich erhob,
„so will ich als letztes Mittel an Deine Ehre appelliren!“ —
Und indem er seine Brust entblöhte, und mit dem Finger auf
eine breite Narbe deutete, fragte er mit gedämpfter zitternder
Stimme:

„Kennst Du dieses Zeichen?“

„Grauamer!“ stöhnte der Graf, indem er beide Hände vor
sein Gesicht hielt.

„Es ist ein Geheimniß, welches nur wir Beide kennen,“ fuhr
Georg fort.

Der Graf schüttelte sich wie im Fieberfrost.

„Welche Erinnerungen hast Du heraufbeschworen!“ murmelte
er dumpf.

„Genug, laß uns davon abbrechen,“ fiel der Andere ein.

„Du hast Dich seiner Zeit davon überzeugt, wie grundlos Dein
Verdacht war und wie tief Du mich und Deine Gattin durch den-
selben verletztest. Damals als dies geschah“ — und hier deutete
er abermals auf die Narbe — „damals sah ich Dich zum ersten

Richard Wilson aus Fleetwood, Graffschaft Lancaster in England,
28 Jahre 1 Monat 24 Tage alt. — Der Arbeiter Johann Ehren-
fried Winter, 45 Jahre alt.

Bei dem hiesigen Standesamte sind folgende Verlobte aufge-
boten:

- 1) Der Maler Maximilian Oswald Göge zu Belfort, Gemeinde
Neuende, mit Gepke Friedrichs Immens von hier, früher zu
Köln.
- 2) Der Marine-Vootse Gustav Samuel Schepte mit Friederike
Dittlie Lütken, Beide von hier.
- 3) Der Arbeiter Johann Gottlob Aulich zu Greulich mit Jo-
hanna Christiana Wiemer zu Modlau.
- 4) Der Kanzlist Rudolph Emil Grüg von hier mit Emma
Christine Dorothea Hahn zu Kiel.
- 5) Der Schuhmachersgehilfe Ulrich Gerhard Kemmers von hier
mit Antje Margaretha Sjunth zu Werdum.

Bemischtes.

— (Dachpfannen aus Gußeisen.) Die gedrückte Eisenindustrie
sucht nach neuen Bedarfsartikeln und scheint einen glücklichen Griff
gethan zu haben, der das Interesse unserer Leser erregen wird.
Man hat nämlich schon seit geraumer Zeit versucht, gußeiserne
Dachziegel herzustellen, sie waren aber meistens zu schwer oder
zu theuer, so daß der Absatz ein unbedeutender blieb. Neuerdings
ist es jedoch einer Fabrik im Königreiche Sachsen gelungen, die-
selben in leichterer und dadurch auch in billigerer Form herzu-
stellen, so daß für deren allgemeine Einführung kein Hinderniß
mehr besteht. Diese Ziegel haben ein Gewicht von 1—1¼ Kilo
per Stück, und da 20 zur Bedeckung eines Quadratmeters er-
forderlich sind, so beträgt die Belastung desselben nur 25 Kilo,
während ein einfaches Ziegeldach 57—60, ein doppeltes sogenanntes
Kronendach 75—80, ein einfaches Schieferdach 25—30, ein dop-
pelttes 30—35 Kilo wiegt. Ausschließlich Laten und Schalung.
Die gußeisernen Dachziegel werden mittelst je zwei Drahtnägeln an
den Dachlatten befestigt, während die erste Anhängung durch die
angelegenen Nagen bewirkt wird. Die Nägelköpfe sind durch die
darüber liegenden Ziegel bedeckt und dadurch vor dem Abrosien
geschützt, sowie die Ziegel selbst durch einen Ueberzug mit Asphalt.
Eine Verkittung ist unnöthig; will man sie aber in hohen, sehr
der Witterung ausgesetzten Gegenden anwenden, so dient dazu
Hartpech mit Eisenfeile. Zum Eindecken des Firstes dienen be-
sonders geformte eiserne Ziegel. Die Latten erhalten 24 Stück,
5 Centimeter Entfernung voneinander. 100 Stück Ziegel asphaltirt
kosten 31 Mk., emailirt 36 Mk. Gußeiserne Dachrinnen 36 Mk.
per 100 Kilo. Die Herstellung eines Daches kommt dem eines
guten Schieferdaches gleich; es ist aber viel dauerhafter.

— In St. Just bei Penzance in Cornwall hatte eine Berg-
mannsrau fünf ihrer sieben Söhne zu Bett gebracht und war
von ihnen gegangen, um die beiden anderen zu holen. Während
ihrer Abwesenheit brach Feuer aus und alle fünf Knaben ver-
brannten. Der Vater soll sich zur Zeit des Vorfalles auf einer
Gebets-Versammlung befunden haben.

Auflösung des Rathfels in Nr. 196.

Beutelshneider.

Mal in Deinem Leben Thränen vergießen. Du schworst mir,
und zwar unaufgefordert, freiwillig, Dich unbedingt meinem Willen
zu unterwerfen, sobald mich die Nothwendigkeit als letztes Mittel
zwingen würde, Dir dieses traurige Erinnerungsmahl zu zeigen —
Nun wohl, mein Bruder, die Stunde ist gekommen, wo ich die
Einföhrung Deines Wortes fordere.“

Der Minister antwortete nur durch einen tiefen Seufzer.

„Du willst also ein, daß ich die Angelegenheit Deines
Sohnes mit Donna Elvira ordne?“

„Thue was Du willst, aber vergiß nicht, daß Du hiermit
Hoffnungen vernichtest, deren einjährige Erfüllung ich als einen
nicht unerheblichen Lohn für ein jahrelanges mühevolltes Streben
erachtete.“

„Die Dankbarkeit und die Liebe Deiner Kinder wird Dich
für diese Verluste entschädigen.“

Der Graf schüttelte verneinend mit dem Kopfe. „Wozu noch
weitere Worte,“ bemerkte er kurz. „Du hast Dir meine Voll-
macht erzwungen, handle nun wie es Dir gut dünkt.“

„Und halte Dich überzeugt, daß ich diese Vollmacht nicht
mißbrauchen werde. Wenn Deine Grundzüge auch nicht die meinigen
sind, so ist mir die Ehre unseres Namens doch ebenso theuer wie
Dir. Für jetzt lebe wohl, schon morgen reise ich mit Courier-
pferden nach Paris.“

Der ältere Bruder machte nur eine stumme Bewegung mit
der Hand; Georg entfernte sich unter einem mitleidigen Achsel-
zucken. — — —

Um übrigens die Leser über die Verhältnisse nicht in Zweifel
zu lassen, welche dieser düstern, fast unheimlichen Stellung der
Geschwister zum Grunde lagen, müssen wir in unserer Erzählung
einige Jahre zurückgreifen.

Die Grafen von Haller gehörten einer der ältesten und
reichsten Familien Süddeutschlands an. Graf Wilhelm, der jetzige
Cabinetsschef, wurde schon früh dazu bestimmt, sich dem Staats-
dienste zu widmen. Nachdem er seine Studien vollendet, betrat
er die diplomatische Laufbahn, kehrte dann an den Hof zurück

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung vom 27. Juni 1874 wird wiederholt zur genauesten Beachtung empfohlen und werden etwaige Uebertretungen derselben in Zukunft mit größter Strenge geahndet. Dieselbe lautet:

Auf Grund der §§ 11, 12 und 19 der Polizei-Verordnung vom 20. Septbr. 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen erlassen wir die nachstehende Polizei-Verordnung:

§ 1.

Jeder Inhaber eines Lokals, in welchem eine öffentliche Musikaufführung stattfinden soll, ist verpflichtet, solches der Polizei-Behörde mindestens 3 Stunden vorher anzuzeigen.

§ 2.

Wer in seinem Lokale eine Musikaufführung, während welcher ein Ausschank von Getränken stattfindet, veranstalten will, bedarf dazu einer schriftlichen Erlaubnis der Polizei-Behörde, welche diese geeigneten Falls an bestimmte Bedingungen knüpfen kann. Dieselbe ist mindestens 12 Stunden vor dem Beginn der Aufführung nachzusuchen.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Vorschriften ziehen Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

Königliche Landdrostei.
v. Jazjewski.

Wilhelmshaven, 23. August 1877.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Herr M. Weinberg hier selbst läßt am
Sonnabend, 25. d. M.,
Nachm. 3 Uhr

anfangend, bei seinem Hause, in der Nähe des Parks, eine bedeutende Parthie

Ruß- und Brennholz

in passenden Abtheilungen öffentlich auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

S. Eden.

Vermischte Anzeigen.

En in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes junges Mädchen sucht auf sofort eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Danksagung.

Allen, welche meiner lieben Frau das letzte Geleit gaben, sage meinen herzlichsten Dank.

Siemon, Schuttmann,
auch Namens des Vaters und der Schwester der Verstorbenen.

Weißnähen

und Wäschezeichnen, sowie alle Arbeiten in Weiß-, Woll- und Perlstickerei werden ausgeführt. — Auch wird Unterricht ertheilt.

Nothes Schloß Nr. 89,
2 Treppen.

Stiftungs - Fest

des Vereins

„Fröhlicher Zirkel“

Sonnabend, 25. d. Mts.,
bei Herrn Raschke in Lothringen.
Anfang 8 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
sind willkommen.

Der Vorstand.

Massnade,

extrafeine (eine feinere Waare existirt nicht)
à Pfd. 60 Pf., bei Bröden à Pfd. 55 Pf.
empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

GLIRICIN.

Unfehlbares Mittel zur
Vertilgung von
Ratten u. Mäusen.

Kein Gift!

Nur tödtlich für Nagethiere.

Die Masse wird in wallnußgroßen Stücken (auch auf Brod), wo Ratten und Mäuse sind, nicht in, sondern vor die Löcher und Gänge gelegt. — Preis der Büchse (ca. 75 Gramm) 3 Mk. Zu beziehen von der Kgl. privil. Adler-Apotheke (C. Heinersdorff) in Culm W.-Pr.

Attest. Ihrem Wunsche gemäß theile ich Ihnen gern mit, daß das von Ihnen bereitete Mittel zur Vertilgung der Ratten ein bis jetzt unübertroffen wirksames ist. Die Ratten fressen das ausgelegte Mittel schnell und gern und sterben daran in kurzer Zeit, während dasselbe für andere Thiere unschädlich ist.

Batlewo, den 17. Mai 1877.

A. v. Voltenstern, Rittergutsbes.
Zahlreiche andere Atteste werden auf Wunsch franco zugesandt.

Niederlage bei Hrn. am Ende & Geppert in Neuheppens, sowie in allen größeren Apotheken und Droguenhandlungen.

Eckernförder Moll-Taback

empfiehlt Ludw. Janssen.

Zu vermieten.

Zum 1. September eine möblirte Stube
nebst Schlafstube.

Näheres in der Exped. d. Bl.

und nahm bald eine hervorragende Stellung in dem Cabinet des Fürsten ein, in dessen Vertrauen er sich immer mehr und mehr befestigte. Georg, der jüngere der beiden Brüder, widmete sich nach dem Willen des Vaters dem Militärstande, aber sein sanftes Gemüth, welches sich mehr zum Stillleben hingezogen fühlte, und auch sein Sinn für Unabhängigkeit, erregten bei ihm bald den Wunsch die glänzende Uniform auszuziehen und als Privatmann zu leben. Das ansehnliche Vermögen, welches seine schon früh verstorbene Mutter hinterlassen hatte, sicherten auch ihm eine sorgenfreie, seinem Stande angemessene Zukunft, und so kehrte er denn nach einigen Jahren mit dem Range eines Rittmeisters auf die väterlichen Güter zurück, wo er halb als Gelehrter, halb als Landwirth lebte und sich durch seinen Wohlthätigkeitssinn und seine Menschenfreundlichkeit bald die Herzen eroberte. Der nächste Nachbar des alten Grafen von Haller war der Freiherr von Rodenkirchen. Auch er besaß ein großes Vermögen und es fehlte ihm nicht an Stolz, an Ehrgeiz und an jener Unbeugbarkeit der Ansichten, welche schonungslos alles beseitigt, was Beiden hindernd entgegentritt. Der Freiherr von Rodenkirchen hatte eine einzige Tochter, die ebenso schön, wie geistreich und gefühlvoll war, denn trotz der bizarren Grundsätze, welche ihr täglich vorgepredigt wurden, war es doch nicht gelungen, dieses reine vortreffliche Herz zu verstümmeln, und während der Adel ihrer Seele, die Würde, welche sich an ihr Erscheinen knüpfte, ihr das imponirende Ansehen einer Aristokratin verlieh, verschwand doch auch wieder vermöge ihrer Sanftmuth, ihrer Bescheidenheit und ihres gefühlvollen Wesens, jede Annäherung, und die Guldigungen, welche ihr dargebracht wurden, waren nichts als ein natürlicher Tribut, den ihre Tugenden in Empfang nahmen und welchen auch jede andere Frau bei gleichen Eigenschaften zu beanspruchen berechtigt gewesen wäre.

Unter solchen Umständen darf man sich nicht wundern, daß Georg und Emmeline sich zu einander hingezogen fühlten. Obgleich es zwischen Beiden noch zu keiner näheren Erklärung gekommen war, so wußten sie doch, daß sie sich einander liebten. Ohne sich darüber auszusprechen, hatten sie sich bereits gegenseitig im Stillen Treue gelobt; ohne daß ein gegenseitiges Versprechen über ihre Lippen gekommen war, fühlten sie doch, daß ein geheimnißvolles Band sie bereits umschlang, zu dessen größerer Befestigung es keines Schwures bedurfte. Sie kannten sich ja, sie hatten ja in ihren Seelen gelesen, es war so beseeligend, an diesem stillen Glück fortzubauen. Die Zukunft lag ja lachend vor ihnen,

ihre Väter waren Freunde; ihre Standesverhältnisse gleich; und so schien es also noch an jedem Tage Zeit, eine offene Erklärung herbeizuführen und der Welt dieses für sie so zartes Geheimniß zu verrathen. Eines Tages rollte ein Wagen in den Hof, und Graf Wilhelm, der Vertraute des Fürsten, stieg aus. Er küßte seinem Vater ehrerbietig die Hand, reichte seinem Bruder kalt und frostig die Fingerspitzen und verbeugte sich sehr ceremoniös, ganz genau nach den Vorschriften der Hofetiquette vor Emmeline, denn der Freiherr von Rodenkirchen hatte mit seiner Tochter von dem alten Grafen eine Einladung mit dem Bemerkten erhalten, daß dieser Tag die zwischen Ihnen getroffenen Verabredungen nun endlich verwirklichen sollte. Man setzte sich zur Tafel, und Graf Wilhelm, durch einige Gläser Champagner angeregt, bemühte sich das Fräulein in geistreicher Weise zu unterhalten. Aber seinen Worten, so gewählt sie auch waren, fehlte es an jenem warmen Gefühlsausdruck der zum Herzen spricht und das Ohr des Zuhörers fesselt. Emmeline blieb daher auch still und antwortete nicht mehr als gerade die Nothwendigkeit erforderte, aber desto häufiger suchte ihr Auge Georg, welchem diesmal am untersten Ende des Tisches sein Platz angewiesen worden war.

Als die Tafel zu Ende ging, entfernte ein Wink des alten Grafen die Dienerschaft, er selbst aber ergriff ein volles Glas, stieß mit dem Freiherrn von Rodenkirchen an und sagte:

„Auf das neue Band, womit wir im Begriff stehen unsere Familien noch enger mit einander zu verknüpfen! Es lebe das Brautpaar!“

„Es lebe das Brautpaar!“ wiederholte Herr von Rodenkirchen, indem er mit dem alten Grafen anstieß und zu seiner Tochter gewendet fortfuhr:

„Wir haben beschlossen, Dich mit dem Grafen Wilhelm zu vermählen. In einigen Jahren wirst Du nächst der Fürstin die erste Dame im Lande sein; Du wirst zugeben, daß für Dich nicht besser gewählt werden konnte.“

Der armen Emmeline rieselte es eiskalt durch's Herz, ihr Athem stockte und Todtenblässe bedeckte ihr schönes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

„Lübecker Hof.“

(E l s a ß.)
Echt Culmbacher, Berliner,
Böhmisches u. Dortmunder
Bier auf Eis.
v. Cölln.



Wilhelmshav.
Schützen - Verein.
General - Versammlung

der Mitglieder am
Dienstag, 28. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal (Hotel Keese).

Tag e s o r d n u n g:

1. Ablegung der Schützenfest - Rechnung und Wahl der Revisoren.
2. Feststellung der Zahl der auszuloosenden Actien und Vornahme der Ausloosung.

Der Vorstand.

Neu! Neu! Neu!

Colorado-Käfer-Broche

à Stück 20 Pfg. empfiehlt

B. v. d. Ecken.

Zwei anständige junge Leute können
Logis erhalten bei C. Hagenstede,
Augustenstraße Nr. 7.

THEATER
in Wilhelmshaven.

(Hotel Keese.)

Sonntag, den 24. August:

Einmaliges Gastspiel

des Herrn

Arnold Schröder

aus Oldenburg.

Marie-Anne,
ein Weib aus dem
Volke

oder:

Das Findelhaus zu Paris.

Volksstück in 5 Abtheilungen v. Mendelssohn.

1. Abth.: Die Doppelhochzeit.
2. Abth.: Mutter, Kind u. Findelhaus.
3. Abth.: Das gestohlene Kind.
4. Abth.: Die Mutter in der Irrenanstalt.
5. Abth.: Zwei Mutterherzen.

Anfang 7½ Uhr.

Die Direction.

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit Kammer an
zwei anständige Leute, Elsas, Bahnhof-
straße Nr. 8 bei Frau Harms.

Herrn Schneidermeister Meyer
Wohlgeboren hier.

Es thut uns von Herzen leid das wir
Sie und Ihre Frau Gemahlin nicht zu
Hause Antreffen den wir Wollten Sie
Freudlich Einladen zu Herrn Neuhaus und
Fraulein Ulrike Ihre Verlobung und nun
waren Sie nicht zu Hause Und ohne
Ihnen und Ihr Frau Gemahlin wollten
wir nicht gerne Feier sonst währs es nicht
vollkommen.

Herrn Neuhaus und Fräulein Braut und
Herrn Hoff und Gemahlin.

Im Berliner Laden
Neuheppens, Bismarck-Strasse 13,

100 elegante Herren-Anzüge,
200 do. Knaben-Anzüge,
60 do. Damen-Winter-Paletots,
500 moderne Herren-Filz-Hüte,
100 Herren- u. Damen-Regenschirme,

in Folge vortheilhafter Baareinkäufe zu erstaunlich billigen Preisen
verkauft werden.

Neu-Heppens,
Bismarckstraße 13.

M. PHILIPSON
aus Berlin.

SEEBAD DANGAST.

Sonntag, den 9. September, Nachmittags:

Prämien-Vogelschießen.

Passagiere werden hin unentgeltlich befördert.

Abfahrt: Handelshafen 10¼ Uhr Vormittags.

L i n d e.

Wichtig für Damen!

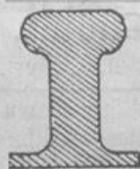
Durch Zufall gelangte in den Besitz einer bedeutenden Parthie guter

Hausmacherleinen

welche, um schnell damit zu räumen, in Stücken von 20 Ellen à 40, 50
und 60 Pfg. per Elle abgebe.

Neu-Heppens,
Bismarckstraße 13.

M. PHILIPSON.



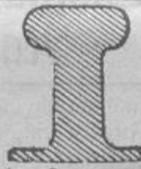
Alte Eisenbahnschienen

für Geleise und Ganzwecke, sowie

neue und alte Grubenschienen

offerirt billigt

Meyer Reinhaus in Rheine.



Zum Markt in Schaar.

In „E. Eickhoff's Ton-Halle“.

Sonntag, Montag und Dienstag:

Concert & Vorstellung

der rühmlichst bekannten Operetten-Gesellschaft

R. Henneberg aus Hamburg,

unter Mitwirkung des berühmten Herrn

Professor KOLLER-BERG,

welcher für seine außerordentlichen Leistungen in der höheren Mimik von der Univer-
sität in München das Prädikat

Deutschlands erster Mimiker

erhielt. — Auftreten der Soubrette Frau Ainalie Henneberg, der Opernsängerin
Frl. Löwe, der Lieder- u. Singsängerin Frl. Boff, sowie der beiden Chansonettesängerinnen
Frl. Martini und Frl. Müller. — Komiker: Hr. R. Henneberg. Musik-
Director: Hr. Ferd. Mensing.

E. Eickhoff.

Deutscher Adler.

Neuheppens, Altestraße 4.

Sonntag, den 26. August:

Tanzmusik,

wozu einladet

Fritz Ebersberg.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht für unser
Biergeschäft.

Buchmeyer u. Endelmann.

Kieler Bückinge

empfehl

H. Schimmelpenning.